



Kamingespräch: (v.l.) Patrick Bükler (FDP-Fraktionsvorsitzender in Rheda-Wiedenbrück), Christof Rasche (FDP-Fraktionsvorsitzender im Landtag), Matthias Hegel (stellvertretender Stadtverbandsvorsitzender), Christian Sauter (FDP-Bundestagsabgeordneter für den Kreis Lippe) und Kreisvorsitzender Hermann Ludewig beleuchteten im Rheldaer Domhof die politische Lage. Bild: Inderlied

Weichenstellung in Düsseldorf entlastet städtischen Haushalt

Von unserem Mitarbeiter DAVID INDERLIED

Rheda-Wiedenbrück (gl). Seit fast auf den Tag genau vier Monaten ist mit der Koalition von CDU und FDP eine neue NRW-Landesregierung im Amt. Zeit genug, um eine erste Bilanz zu ziehen. Die Freien Demokraten taten dies beim Kamingespräch im Domhof in Rheda und hatten dazu mit Christof Rasche den Vorsitzenden der FDP-Landtagsfraktion in Düsseldorf zu Gast.

Die Feuerstelle in dem alten Fachwerkhaus knisterte gemütlich, als Patrick Bükler von einem positiven Effekt der wiedererstarteten Freien Demokraten auf Bundes- und Landesebene berichtete. „Jetzt ist die FDP zurück“, sagte der örtliche FDP-Fraktionsvorsitzende nicht ohne Stolz. Das bemerke man auch vor Ort in der Emsstadt, denn es hätten sich in den vergangenen Wochen neue Mitglieder im Rheda-

Wiedenbrücker Stadtverband angemeldet.

Viele Weichenstellungen der Landesregierung hätten unmittelbare Verbesserungen in der Doppelstadt gebracht. „Die ersten Erfolge kommen bei uns an“, berichtete Bükler. Als Beispiel nannte der Batenhorster die geplante Abschaffung des sogenannten Kommunalsolis, mit dem wohlhabendere Städte und Gemeinden Kommunen auf die Sprünge helfen sollen, die finanziell nicht auf Rosen gebettet sind. Für Rheda-Wiedenbrück bedeute dies eine Entlastung von jährlich 1,2 Millionen Euro.

„Wer hätte vor zwei Jahren gedacht, dass wir jetzt im November immer noch mit einem breiten Grinsen im Gesicht hier sitzen?“, fragte Christof Rasche in die Runde. Die wiedererstartete FDP sei selbstbewusst wie selten zuvor, wolle aber nicht die gleichen Fehler wie nach der Bundestagswahl 2009 machen. Das Auftreten

soll jetzt anders sein: „Gradlinig, aber bescheiden“, wie es der 55-jährige Politiker aus Erwitte (Kreis Soest) ausdrückte.

Der Fraktionsvorsitzende der Liberalen im Landtag berichtete von den Geschehnissen in der Wahlnacht. „Das war wirklich emotional und ein unvergessliches Erlebnis. Ich hatte Tränen in den Augen“, gab Rasche zu. Die anschließenden Koalitionsverhandlungen mit den Christdemokraten seien von Anfang an von Vertrauen geprägt gewesen, auch wenn manchmal der Zufall seine schützenden Hände im Spiel gehabt habe: Während Ministerpräsident Armin Laschet lieber in einer katholischen Jugendherberge tagen wollte, bevorzugte die FDP die Räumlichkeiten eines modernen Start-up-Unternehmens. Weil die Jugendherberge aber zum Teil ausgebucht war, musste sich man notgedrungen darauf verständigen, die Sitzungen an beiden Orten durchzuführen.

Denkbar knappe Mehrheit

Rheda-Wiedenbrück (dali). Dass die Koalition nur eine Mehrheit von einer Stimme hat, sieht Rasche als Vorteil. „Das führt zu mehr Disziplin, als wenn man drei Stimmen Vorsprung hätte. Es

kann sich niemand erlauben, nicht an einer Abstimmung teilzunehmen. Das bewirkt einen unglaublichen Zusammenhalt“, erklärte der Fraktionschef der Freien Demokraten in NRW.